

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Zürich, 1960-12-19

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
Klinik Hirslanden
Zürich

19. Dezember 1960

19. Dez 60
Kuzi
Allerliebster Kuzi, -

ich weiss alles. Insbesondere, dass ich eine Schande, wie auch eine Schmach darstelle, weiss ich aufs intensivste. Wollte mir doch nur, bitte, nicht zürnen. Wie wohl ich, als die gute Embolie mit ihren Nachwirkungen erledigt war, technisch imstande gewesen wäre, was Dankerfülltes hinzudiktieren, war ich es praktisch nicht. Die Schwierigkeiten, welche die Horgener Schurken meiner "wilden Abreise" entgegensetzten, und, mehr noch, die Schwierigkeiten, die sie meiner Akklimatisierung hier (vermittels rachgieriger Verleumdungen an die Adresse meines neuen und guten Arztes) fabrizierten, waren derart, dass ich mich ein hübsches Weilchen lang durchaus darauf konzentrieren musste, Zu- und Umstände herzustellen, unter denen sich leben und - mählich, mählich - genesen lässt. Kennst Du das, wenn man, um keinen Preis, lautbar werden kann? Schätze Dich glücklich, wo Du es nicht kennst.

Mein Herzensdank für Deinen so lieben Brief vom 20. November kommt lächerlich spät, ohne deshalb im geringsten lächerlich zu sein. Vielmehr ist er ernst und innig und soll Dir sagen, dass jede Lebensäusserung von Dir mir eine tiefe und heilsame Freude ist.

Von Mielein höre ich, Du habest Dein "Letztes Konzert" dirigiert. Ach, dass ich hätte dabei sein können! Und wie wunderlich Dir zu Sinne gewesen sein muss - und zu Sinne bleibt -, vermag ich, wie mir scheint, ganz zu ermessen. Herrlich, dass Du fortfährst, und Platten zu schenken (wobei ich weniger das physische Geschenk, als Dein Dirigententum im Auge habe!), und gleichfalls hocheifrig, wiewohl keineswegs verwunderlich, dass Du so "fleissig" bist, wie eh und je. Aber der funkensprühende, glühende Kontakt zwischen Dir und den Menschen in den überfüllten Konzertsälen kann nicht umhin, Dir ein bisschen zu fehlen. Und so sehr ich es im Interesse Deiner Gesundheit begrüsse, dass Du "brav" bist, so genau ist mir vorstellbar, dass dies "Bravsein" nicht für nichts zu erwerben war und ist. Freilich: Du hast Deinen grossen Trost, und so muss jeder Verzicht Dir leichter fallen als unsereinem. Und damit will auch ich mich trösten, die ich doch wenigstens (aber was, um Gott, heisst da "wenigstens"?) "Wien" noch erleben durfte.

Alles halbwegs Erzählenswerte schrieb ich gestern Deinem Kinde L. . Und somit ist dies wahrhaft nichts, als mein Dank, meine Liebe und meine Treue.

Die Deine:

